

Endstation Sehnsucht: Neue und alte Röhrenverstärker legen die Messlatte für atemberaubenden Klang



Elementar: Analoge Waschprogramme, Teil 1

Phänomenal: Der »Black Canyon«-Film

Exklusiv: Ian Anderson im Interview

Inspirierend: Neue und neu entdeckte Platten



Seit über 30 Jahren
High End aus Duisburg

**Beste Klang –
Massive Bauart –
Elegante Oberfläche**



RG 14 Edition

Arbeitsgerät Redaktion Stereo



Der CD Spieler



RG 10 MK4



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg

Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de

www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Neuigkeiten aus der Szene Rhein	29
	Legendäre Lautsprecher in einem Bildband	47
	Kann »Streaming« neue Klangmaßstäbe setzen?	49
	Norddeutsche HiFi-Tage 2014	51
	Familienmitglieder mit analogem Migrationshintergrund	54
	Ruhr-Whisky-Fair 2014	71
	DER Film über das schwarze Gold: Das »Black Canyon«-Projekt	72
	Endlich: Die neue AAA-Testschallplatte ist da	89
	Weihnachtsaktion 2013	90
	Stammtische	92
	Mitgliedsfirmen	93

Titel	Schwerpunkt-Thema: In die Röhre(n) geguckt. Erfahrungen, Mythen, Technik sowie aktuelle und klassische Röhrenverstärker	
	NEU: Röhren-Vollverstärker KLAAS RVS-1 (Titelfoto)	4
	NEU: Röhren-Vollverstärker AYON SPARK II	8
	NEU: Röhren-Vorverstärker OCTAVE 300-SE	12
	KLASSISCH: Röhren-Verstärker von McINTOSH. DYNACORD und RADIO-ISELI	16
	Philosophie-Streit X.0: Welcher Verstärkertyp klingt optimal?	23
	Nur fast hoffnungslos: Die Restauration eines alten Röhrenverstärkers	25
	»Der Klang der Messwerte«: Wie bedeutsam die einzelnen Parameter insbesondere bei Röhrenverstärkern sind	32
	Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit: Wie und warum Röhren so sind, wie sie sind	38

Technik	Nach der Plattenwäsche ist vor Stromwäsche: Zwei Erfahrungsberichte zum Thema »Sauberer Klang«, Teil 1	64
	Neuer Phono Pre-Amp von SYMPHONIC LINE	73

Musik	»Vergessene Schätze«: Rita Coolidge: »Anytime...Anywhere«	30
	Exklusiv: Interview mit Ian Anderson über sein neues Album	59
	Traurig: Ausnahmegitarrist Paco de Lucía plötzlich verstorben	73
	Neues und einzigartiges Vinyl:	74
	Herbie Hancock: »Inventions & Dimensions«	75
	Layla Zoe: »The Lily«	76
	Oscar Pettiford: »Baden-Baden 1958 / 1959« (Lost Tapes)	77
	SAMPLER: »7 Days Of Funk«	78
	Buddy Guy: »Rythm & Blues«	79
	Flint Juventino Beppe: »Remote Galaxy«	80
	Sleet Don: »All Members«	82
	McCoy-Tyner-Trio: »Reaching Fourth«	83
	Corea/Hancock/Jarrett/Tyner (o.T.)	84
	Igor Stravinsky: »Le Sacre Du Printemps« (Acousence)	85
	Vivaldi: »Quatro Stagioni« reloaded	86

Impressum		95
------------------	--	----

Editorial



Glühende Leidenschaft.

Ganz früher, als ich meine Schallplatten noch in Mono hören und einige Minuten warten musste, bis das Röhrenradio bereit war, war mir sicher nicht bewusst, dass die Klangverstärkung durch Röhren etwas ganz Besonderes ist. Mir erschien es eher altmodisch im Vergleich zu dem, was andere schon hatten. Erst sehr viel später änderte ein Schlüsselerelebnis diese Einstellung fundamental (vgl. Bericht im Heft).

Was der Chefredakteur bevorzugt oder nicht, soll aber hier nicht das Thema sein. Jeder weiß, dass Röhrenverstärker in unserer Gemeinde einen ausgezeichneten Ruf genießen und dies über den Kreis der »Analogis« weit hinaus. Grund genug, sich dieses Themas einmal ausführlich anzunehmen und es von möglichst vielen Seiten zu beleuchten. Selbstverständlich -wie könnte es anders sein- kommt auch bei diesem Thema der Philosophiestreit zumindest leicht an die Oberfläche. Was ist warum besser, klingt besser, wärmer, natürlicher...?

Ein höchst entspannter Michael Vorbau, ein höchst wissenschaftlicher Dr. Artur Seibt und ein höchst sachlicher Uli Apel geben über Ursachen und Beweggründe, über Mythen und deren Bedeutung in diesem Heft profunde Auskunft. Weiterhin finden Sie Glühkolben-Klassiker und kenntnisreiche Hinweise zu deren Restauration sowie auch Erfahrungsberichte über aktuelle Röhrengeräte.

Es ist zwar eine Binsenweisheit, aber auch das beste Analog-Laufwerk kann nur das zu den Ohren bringen, was die nachgelagerten Komponenten auch ohne Behinderung oder Verfälschung zulassen. Insofern erschien es uns folgerichtig, diesem Thema in dieser Ausgabe breiten Raum zu geben, so wie es sich in den letzten Heften zu anderen Themen bereits bewährt hatte. Aber natürlich finden sich auch andere Beiträge, Meldungen über Neuheiten und interessante Vinyl-Rezensionen.

Um im Bild zu bleiben: Die Glut, das heißt die Begeisterung für analoges Hören in seiner schönsten Form und in bezahlbaren Kategorien, muss erhalten bleiben und wir von der Redaktion sehen uns als Mitverantwortliche, diesen »heiligen Gral« zu bewahren. Große Worte, gewiss. Aber es geht auch um eine herrliche Sache, nämlich um Glücksgefühle beim Hören, die uns allen wert und teuer sind. Zu Recht. Denn mitten im Irdischen könnten sie eine Vorahnung auf das Paradies sein.

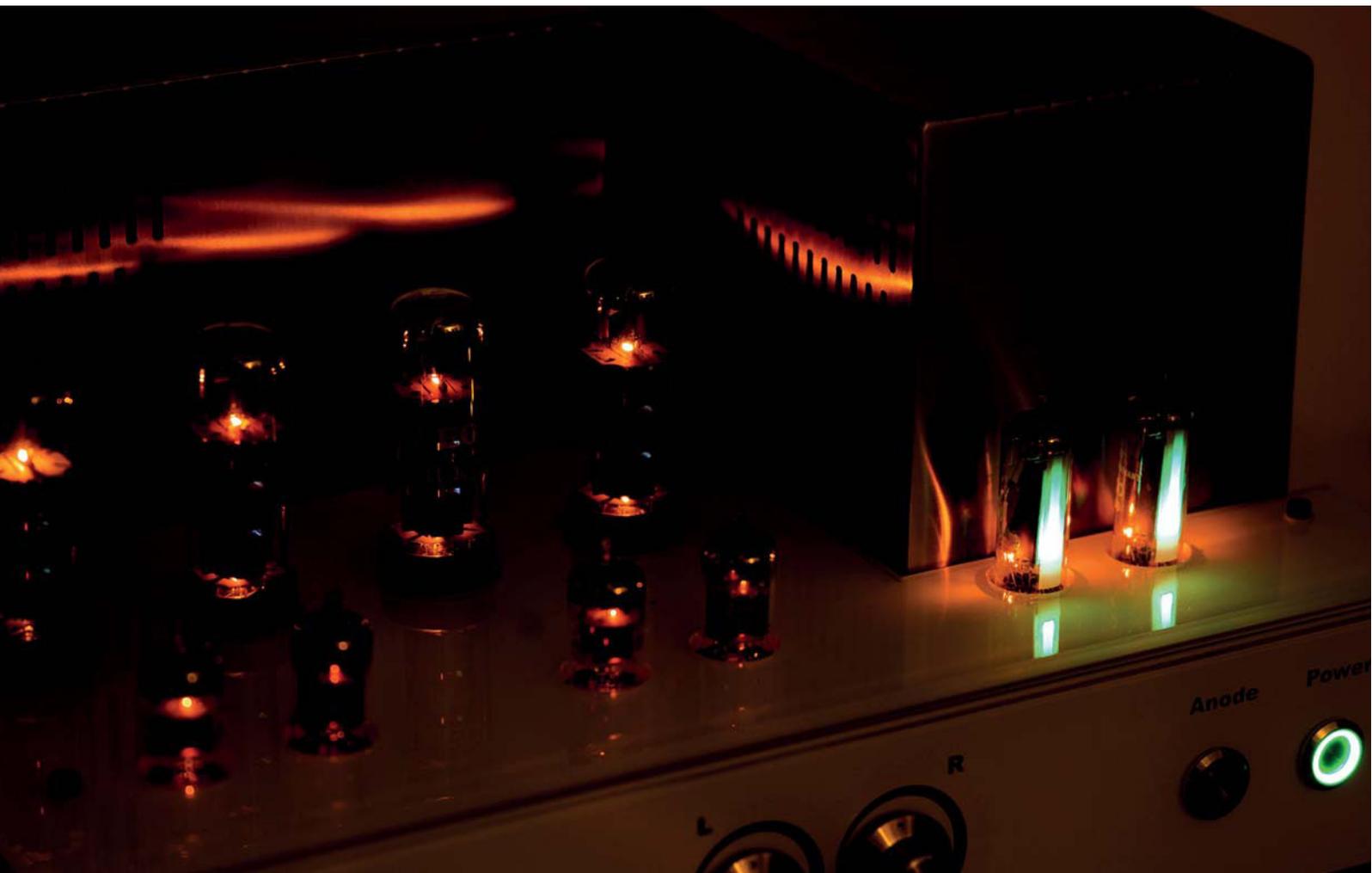
Herzlichst Ihr

Vom Familienprojekt zur Manufaktur

Röhrenverstärker Klaas RVS

Von Oliver Schmitt

Normalerweise beschreibt man ein Projekt über den Produktentstehungsprozess (PEP), der alle Details von der Entstehung über die Arbeitsabläufe bis hin zur Vermarktung sauber definiert. Dies funktioniert in der Industrie sehr gut. Der Initiator ist dabei immer der zu erwartende wirtschaftliche Erfolg.



Auf den Entstehungsprozess des Röhrenverstärkers Klaas RVS trifft dies nicht zu. Die ursprüngliche Idee wurde im Jahr 2009 auf einer Familienfeier unter dem Einfluss hopfenhaltiger Produkte aus dem Westerwald entwickelt.

Ernst-Walter Klaas, der technische Kopf bei diesem Projekt, entwickelt Röhrenverstärker für die Übertragungstechnik, seit er 15 Jahre alt ist. Einen Röhrenverstärker für die Familie müsste man mal bauen – ohne jeglichen Kompromiss hinsichtlich Material und Aufwand. Der Plan war die Konstruktion von drei Verstärkern für die audiophilen Familienmitglieder. Grüne Wiese, wie man so schön sagt, und das Ganze ohne Zeitraster und Budgetvorgaben.

In den folgenden Monaten wurde alles konkretisiert und ein wichtiger Baustein war der Kontakt zu einem Hersteller von Transformatoren für die Medizintechnik. Ernst-Walter hatte genaue Vorstellungen von den geforderten Leistungsmerkmalen, Wicklungszahlen und Abgriffen. Eigens für den Prototyp wurden zu Beginn zwei verschiedene Baureihen entwickelt, die in den nächsten Wochen ausgiebig getestet wurden. Zu oft hatte er erlebt, was dabei herauskommt, wenn am falschen Ende gespart werden musste – und gerade diese Bauteile müssen „sitzen“, erklärte er uns immer wieder.

Eine saubere, zentrale Masseführung und der komplett platinenfreie Aufbau waren die nächsten Punkte auf der Liste. Für einen gelernten Fernmelder ist die akkurate, freie Verdrahtung eine Wohlfühlzone und jeder Handgriff sitzt. Nichts, was mal eben schnell geht und sicher ungeeignet für hohe Stückzahlen...dies stand nie im Fokus.

Bis Mitte 2010 wurde fleißig gelötet, geschraubt und getestet. Die Testreihen dauerten oft bis in den späten Abend hinein, aber was gibt es Schöneres, als Musik zu hören mit einem Gerät, an dessen Entstehung man beteiligt sein darf. Hobby ist Spaß, Genuss und eine Portion Verrücktheit sollte nie fehlen.

Nach einer leichten Ruhephase ging es Mitte 2011 mit den nächsten Schritten weiter. CAD-Zeichnungen erstellte ein befreundeter Metallbaubetrieb, und für die Nullserie traf das erste Gehäuse aus drei Millimeter dickem Stahl ein. Zwischenzeitlich hatte Ernst-Walter noch einmal leichte Modifikationen an den Trafos umsetzen lassen – die dritte Entwicklungsstufe.

Bis Anfang 2012 wurde die Nullserie getestet, abgestimmt und der Einfluss verschiedener Röhren von AEG, Telefunken und



Kompromisslos: Der Klaas RVS 1

Siemens (Laborröhren) bewertet. Die bis dahin aufgelaufenen Kosten hatten mit einem Hobbyprojekt schon nichts mehr gemein und auch die Summe der aufgelaufenen Stunden war wohl betriebswirtschaftlich eher nicht sinnvoll.

Ein halbes Jahr später war es dann endlich soweit. Die drei geplanten Familien-Verstärker wurden fertiggestellt und feierlich »ausgeliefert«. Drei Jahre nach der Idee hatten wir unser eigentliches Ziel erreicht und eine Vermarktung war immer noch kein Thema.

Die Reaktionen von Bekannten und Freunden brachten uns dann zum Nachdenken. „Warum kann ich keinen Verstärker bestellen?“ oder „So etwas müsst ihr vermarkten!“ hörten wir immer öfter. Plötzlich standen Themen wie Marketing, Vertrieb und eine marktverträgliche Kalkulation im Raum. An den im Verstärker zum Einsatz kommenden Bauteilen sollte sich dadurch nichts ändern. Unser Ziel: Alles muss handgefertigt bleiben, und auch die Bezugsquellen in Deutschland dürfen nicht in Frage gestellt werden. Eine Konzeptänderung hätte die Glaubwürdigkeit noch vor dem ersten Verkauf zerstört.

Es folgten diverse Messreihen gemeinsam mit Tom Schmitz und Uli Apel, eine EMV-Messung bei der Universität Koblenz, die CE-Bescheinigung, die Beantragung einer WEEE-Nr. und noch ein paar andere Dinge mehr. Entscheidet man sich für diesen Weg, hat man viel Arbeit vor der Brust, die vom eigentlichen Produkt weit entfernt ist.

Auch hier hatte Tom Schmitz eine treibende Rolle gespielt und das Projekt mit dem richtigen Nachdruck versehen. Am 29.05.2013 haben wir u.a. gemeinsam mit Tom eine Veranstaltung zur Präsentation des Verstärkers auf die Beine gestellt und über 50 Besucher überzeugten sich von der Markttauglichkeit des ursprünglichen »Familienprojektes«. Ein voller



Anschlüsse des Klaas RVS

Erfolg, der mit der Gründung einer eigenen Vertriebsfirma besiegelt werden sollte - dazu kam es wegen Toms Tod leider nicht mehr...

In den folgenden Monaten wurde ein eigener Hörraum geschaffen und Auslieferungen an die ersten Kunden konnten erfolgen. Eine der letzten Auslieferungen 2013 beinhaltete neben dem Verstärker das komplette und ausgefallene »Zubehör« drum herum: Streamer, externer DAC, NAS, Kabel und Boxen. Sicher ganz im Sinne von Tom Schmitz hat sein Sohn Eric diese Auslieferung mitgestaltet und dem Kunden den kompletten digitalen Zweig installiert und erklärt... definitiv hat er ebenfalls den audiophilen Virus im Blut.

Neben der technischen Kompromisslosigkeit haben der Manufakturgedanke und die damit verbundene Individualität maßgeblich zur Akzeptanz beigetragen. Zwei der ausgelieferten Verstärker haben z.B. statt der Pulverbeschichtung eine auf-

wendige Sonderlackierung in Weißmetall (Lexus) bzw. eine in Schwarz-Metallic mit 8 Schichten Klarlack (Porsche) mit den zugehörigen Glasabdeckungen in der entsprechenden RAL-Farbe.

Die Marke der verwendeten Röhren, Farbe von Gehäuse und Glas, Material der handgedrehten Bedienelemente oder der Basisplatte - alles ist individuell anpassbar. Verbunden mit der Tatsache, dass allein Schaltungsaufbau und Bauteilbestückung über 40 Stunden benötigen, ist die Produktion nur auf geringe Stückzahlen ausgelegt. Ein 48-stündiger Dauertestlauf mit abschließenden Messungen und finalen Abstimmungen gehört ebenso zum Pflichtprogramm vor der Auslieferung.

Ab Quartal 2/2014 können alle Verstärker via Fernbedienung und App (iPad, iPhone, Web) gesteuert werden. Immer noch komplett platinenfrei als externe Erweiterung auf Basis eines RASPBERRY PI (kreditkartengroßer Einplatinen-Computer) mit Open-Source Software. Hier konnte ich mit meinem eigentlichen Broterwerb etwas zum Projekt beitragen. Wer sich einmal mit dem HiFi-Virus infiziert hat, kommt nur schwer davon wieder los - Hauptsache es macht Spaß und man brennt für die Sache.

Übrigens:

Aus dem Satz „Man müsste mal eine Mono-Endstufe auf dieser Basis bauen“ ist schon der erste Prototyp entstanden und gemeinsam mit Uli Apel hat Ernst-Walter Klaas schon einige Messungen vorgenommen. Natürlich wird es dafür wieder eigene Trafos aus der gleichen Quelle geben.

Fotos: Oliver Schmitt

<http://www.concepts4audio.de>

SWS -audio GmbH

Die Analogspezialisten

Dynavector

QUAD

the closest approach to the original sound

Otto-Lilienthal-Strasse 5 • 49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/818690 • E-Mail: swsmail@t-online.de

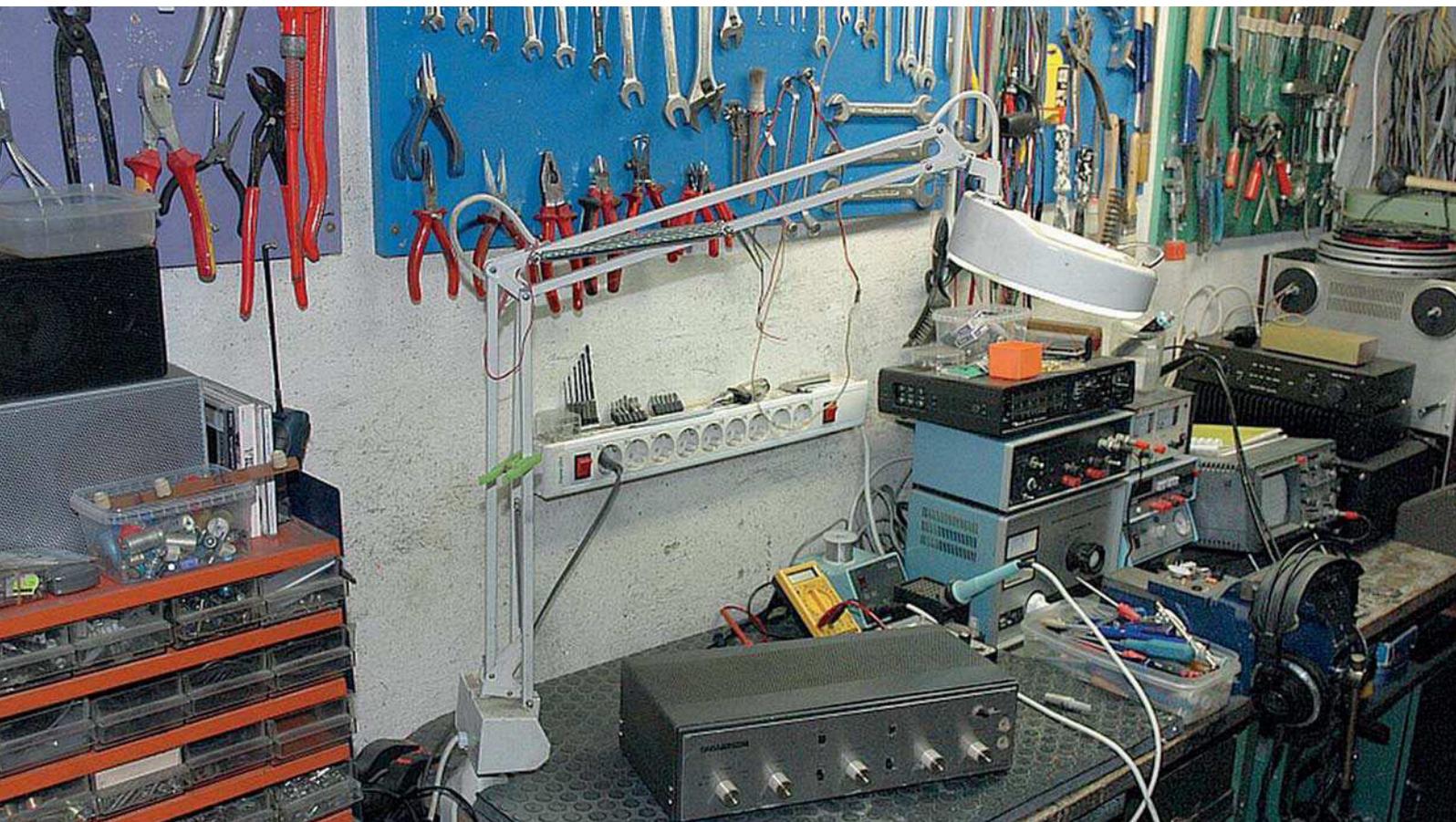
Nun »funzt« er wieder

Restauration eines eigentlich abgewrackten
Röhrenverstärkers

Von Andreas Donner

Kürzlich fiel mir ein SABA TELEWATT TR-60 Röhrenverstärker aus den 60er Jahren in die Hände. Das Gerät war in einem desolaten Zustand, sein Gehäuse durch die Benutzung als Wurfgeschoss bei der Entsorgung verzogen und das Netzkabel abgeschnitten. Im Innern hatte Korrosion durch feuchte Lagerung dem Gerät zugesetzt und zwei Röhren waren offensichtlich defekt. Von Lackmängeln, Kratzern, Schmutz und einem dicken Staubteppich gar nicht zu reden. Dieses Gerät wieder in einen optisch akzeptablen und technisch einwandfreien Zustand zu versetzen, erwies sich als echte Herausforderung.

Geordnetes Chaos: Bastelkeller des Autors





Frontansicht: Saba Telewatt TR-60 nach der Restauration



Rückansicht des restaurierten Verstärkers

Fangen wir mal in der guten alten Zeit an. Der TR-60 wurde von Klein + Hummel in Kemnat/Bayern gebaut und im Rahmen einer Kooperation mit der Firma SABA unter der Marke „SABA TELEWATT“ verkauft. Der kompakte HiFi-Stereoverstärker hatte als Hybride eine transistorisierte Vorstufe und eine Röhren-Endstufe. Sowohl Transistoren als auch Röhren steckten in Sockeln. Das Vorverstärkerteil war mit 10 Siliziumtransistoren ausgestattet. Die Endstufe arbeitete mit zwei brummarmen ECC 808 Doppeltrioden als Phasensplitter/Treiber und vier EL86 Leistungsendpendoden; die werkseitige Röhrenausstattung war vom Hersteller TELEFUNKEN. Der Großteil der Elektronik inklusive der heißen Röhren wurde auf einer bedruckten Platine untergebracht. Für die Gleichrichtung der Hochspannung sorgten eine Germanium- und zwei Siliziumdioden. Die Dauertonleistung wurde mit 2 x 18 Watt angegeben und der Frequenzgang über alles betrug nach HiFi-Jahrbuch 20-40.000 Hz bei $\pm 0,5$ dB.

Das Gerät verfügte rückseitig über DIN-Anschlussbuchsen für Phono MM, Phono Kristall, Mikrofon, Radio, TV und Band. Die Lautsprecheranschlüsse waren als Schraubklemmen, getrennt für Lautsprecher mit 4 oder 16 Ohm Impedanz ausgeführt. Auf der Front befand sich ein Anschluss für einen Stereokopfhörer. Das handliche Gerät wurde von ca. 1966 bis 1969 gebaut und für DM 698,- angeboten. Alles in allem ein gut verarbeiteter, kleiner Röhrenverstärker des renommierten Studioausstatters K+H mit sehr guten Leistungsmerkmalen.

Achtung: Alle hier gegebenen Tipps und Empfehlungen erfolgen ohne

Gewähr. Im Innern eines Röhrenverstärkers herrscht an vielen Stellen Hochspannung und damit akute Lebensgefahr. Das kann auch an einem ausgeschalteten Gerät der Fall sein! Darüber hinaus sind alte Geräte oftmals nicht nach heutigen Maßstäben betriebssicher und können ggfs. Stromschläge austeilen oder Feuer fangen. Wenn Sie über ungenügende Kenntnisse im Umgang mit solcher Elektronik verfügen, lassen Sie bitte die Finger davon und geben Sie das Gerät zu einem Fachmann! Bitte bedenken Sie: Man lebt nur einmal!

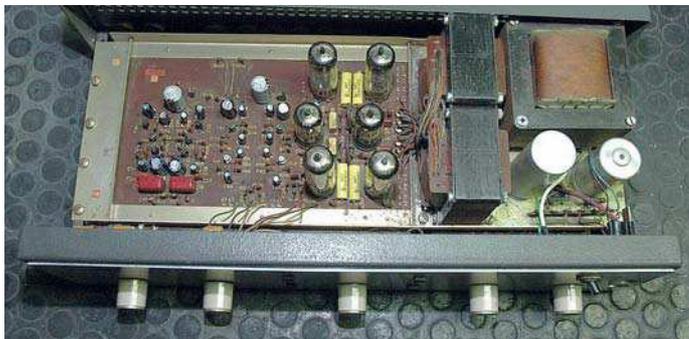
Vor einer Restauration besorge ich mir generell Schaltplan und/oder Serviceanleitung des Gerätes. Darin sind meistens die Bezeichnungen der Bauteile vermerkt, oft mit zusätzlichen Angaben zu Toleranzen und Spannungsfestigkeiten. Auch sind Messpunkte und die daran herrschenden Spannungen angegeben. Im Internet kann man viele Schaltungsunterlagen umsonst oder für kleines Geld finden, so z.B. in der Library von HiFi-Engine (www.hifiengine.com) oder im Radiomuseum (www.radiomuseum.org). Manchmal hilft auch ein Blick auf die Homepage des Herstellers oder intensives Suchen mit Google und anderen Suchmaschinen.

Als erster Schritt der Restauration folgt das vorsichtige Reinigen des Geräteinneren mit Pinsel und Staubsauger, ggf. danach kräftiges Ausblasen mit Druckluft. Front und Gehäusedeckel/-boden sprühe ich nach Demontage mit Küchenreinigungsspray ein. Das gibt es ab und an günstig bei Aldi im Angebot und hat den Vorteil, Nikotin und Schmutz einfach zu lösen, ohne die ggfs. empfindlichen

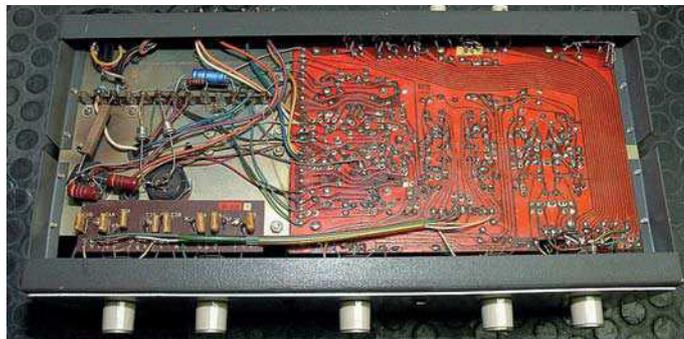
Beschriftungen zu beschädigen. Etwas Nachwischen mit klarem Wasser und das entsprechende Gehäuseteil ist blitzblank.

Danach begutachte ich alle Bauteile, Verdrahtungen und die Platine(n) mit einer vergrößerten Lupenlampe. Hierbei lassen sich oft schon durch Hitze und/oder Defekte überlastete Regionen der Platine(n), Leiterbahnen und Komponenten ausmachen. Offensichtlich defekte Bauteile werden gemarkert und identifiziert, sodann zeitnah (falls nicht in meinem Fundus vorhanden) geordert und ersetzt. Mein zweiter Blick gilt der Spannungsversorgung des Gerätes. Sind alle Sicherungen ok und haben sie die korrekten Werte? Falsche Sicherungen auf jeden Fall gegen solche mit der richtigen Belastbarkeit austauschen! Falls das Gerät einen Spannungswähler hat, wird dieser auf die höchstmögliche Spannung eingestellt, am besten mindestens 230 Volt. Nach Untersuchung des Netzkabels auf Beschädigungen und etwaigem Austausch (Zugentlastung beachten) erfolgt ein vorsichtiger erster Funktionstest.

Achtung: Bei einem Röhrenverstärker müssen vor dem Einschalten immer Lautsprecher oder entsprechende Lastwiderstände angeschlossen sein, um eine Beschädigung der empfindlichen Ausgangsübertrager zu vermeiden. Als Lautsprecher sollten Sie dabei nicht Ihre teuren High End-Boxen verwenden, sondern alte und ggfs. obsolete Testlautsprecher. Auch sollte Ihr alter Verstärker, der ggf. Jahre oder Jahrzehnte nicht in Betrieb war, ganz langsam wieder an die Netzspannung gewöhnt werden. Hierfür ist ein regelbarer Trenntransformator nützlich, den man von etwa 50 Volt star-



Innen: Platine mit Vorstufe, 6 Röhren, 2 Übertrager, 2 Becherelkos, Netztrafo



Telewatt Untergeschoss: Platine, Dioden zur Gleichrichtung

tend vorsichtig über einige Zeit auf bis ca. 220 Volt hochfährt. Dabei gewöhnen sich die alten Bauteile behutsam an die Netzspannung. Insbesondere die Kondensatoren haben bei diesem Prozedere Zeit, sich neu zu formieren und auch die alten Röhren können behutsam hochheizen. Den Lautstärkereglern des Verstärkers stellen Sie auf das untere Drittel. Halten Sie beim Aufwärmvorgang ein Auge auf die Röhren. Fangen eine oder mehrere Röhren zu stark an zu glühen bzw. werden sie unnatürlich heiß, schalten Sie das Gerät sofort wieder ab! Dann könnte ein Defekt der Koppelkondensatoren an den Röhren vorliegen. Auch Rauchentwicklung oder starke Erhitzung an Bauteilen sollte zum sofortigen Ausschalten des Gerätes führen. Insbesondere Selenbrückengleichrichter können sich altersbedingt mit viel Gestank verabschieden (Gleich riecht er...!).

Nach Erreichen einer Betriebsspannung von ca. 220 Volt bei gleichzeitigem Hochheizen der Röhren sollte der Verstärker nun über die Lautsprecher erste Laute von sich geben. Das kann sich als Brummen und/oder Rauschen äußern. Hört man nichts, so sollte man schauen, ob ein ggfs. vorhandener Lautsprecher-Schalter auf ein/on steht. Wenn danach immer noch nichts zu hören ist, kann ein grundlegender Fehler in der Spannungsversorgung des Gerätes vorliegen. Vielleicht ist durch einen Defekt im Netzteil die Hauptsicherung durchgegangen. Oder die Bauteile der Gleichrichtung sind fehlerhaft. Hoffentlich hat es durch Einsetzen zu starker Sicherungen durch den Vorbesitzer nicht schon den Netztrafo erwischt. Und hoffentlich sind die Ausgangsübertrager einwandfrei.

Brummt es, so kann das mehrere Ursachen haben. Harmloses Brummen verursacht ggfs. ein offener Eingang, insbesondere dann, wenn der Verstärker auf „Phono Magnet“ oder „Mikrofon“ geschaltet ist. Dann sollte neben einem dezenten Brummen auch Rauschen zu hören sein. Lautes Brummen deutet oft auf eine defekte Siebung im Netzteil hin. Die Ursache dafür können verschlissene Elektrolyt-Kondensatoren (Elkos) im Netzteil sein, die für die Glättung der gleichgerichteten Versorgungsspannung von Röhren und/oder Transistoren der Verstärkerstufen verantwortlich sind. Haben sie nur noch wenig Kapazität, so wird die Gleichspannung ungenügend geglättet und das führt zu Brummen. Als Netzteil-elkos sind in alten Röhrenverstärkern meist sog. Becherelkos verbaut, die auf dem Metallchassis des Gerätes montiert sind. Diese enthalten oft mehrere Kapazitäten vereint in einem gemeinsamen Metallgehäuse und versorgen die Röhren mit gesiebter Hochspannung. Heute gibt es viele dieser Becherelkos als Nachbauten, mit bis zu 4 Kapazitäten in Gehäusen mit verschiedenen Abmessungen. Die AUTHENTICAP Becherelkos von Jan Wüsten (www.die-wuestens.de) seien hier nur als Beispiel genannt. Sie sind moderne Nachbauten und meist spannungsfester und hochwertiger als die originalen Altteile. Ich habe damit gute Erfahrungen gemacht. Oftmals sind aber die originalen Becherelkos noch in Ordnung. Wenn kein übermäßiges Brummen zu hören ist, lasse ich sie unberührt und freue mich darüber, das Gerät im weitgehend originalen Zustand zu belassen.

Generell tausche ich bei alten Röhrenverstärkern alle anderen Elkos aus.

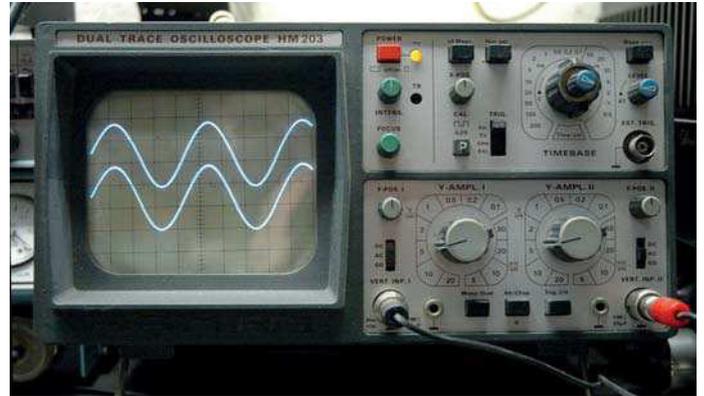
Nach über 50 Jahren sind sie meist ausgetrocknet und, falls nicht schon kaputt, anfällig für spontane Defekte. Ich versuche immer, optisch ähnliche Elkos einzubauen, um das innere Bild nicht zu sehr zu verunstalten. Falls der Ersatz bunt ist, kann man ggf. einen schwarzen Schrumpfschlauch darüber ziehen, um die historische Optik zu wahren. Es versteht sich von selbst, bei klassischer Point-to-Point-Verdrahtung auf jeden Fall axiale Bautypen zu verwenden. Die Spannungsfestigkeit darf gerne höher sein als beim Original, ebenso die Temperaturfestigkeit. Ich versuche immer, 105 Grad Elkos einzubauen, da in Röhrenverstärkern hohe Temperaturen herrschen können.

Es empfiehlt sich auch, möglichst alle Widerstände nachzumessen und genau auf Verfärbungen durch Überlastung zu überprüfen. Sind Widerstände defekt, so sollten Sie auch hierbei auf optisch ähnliche Ersatztypen zurückgreifen. Bei Ebay gibt es jede Menge altes Material als NOS- («New Old Stock») Ware zu kaufen, oft zu wirklich günstigen Preisen. Auch hier empfehle ich das Nachmessen vor dem Einbau.

Auf einwandfreie Funktionalität sollten Sie auch die Röhrenfassungen untersuchen. Sie können Aussetzer und Kratz- bzw. Krachgeräusche durch Verschmutzung, Oxidation oder lose Kontaktierung verursachen. Das hört man, wenn man die Röhren beim Betrieb des Verstärkers vorsichtig bewegt (Achtung: Stromschlags- und Verbrennungsgefahr!). Oftmals hilft dann ein wenig Ballistol, das sparsam auf die Stifte der entsprechenden Röhre appliziert wird. Man steckt die Röhre nun in die Fassung und



Ausgetauschte Bauteile nach der Restauration



Oszibild: Sauberer Sinus auf beiden Kanälen

zieht sie ein paar Mal vorsichtig rauf und runter. Ballistol löst die Oxidationen und hinterlässt einen leichten Fettfilm, der weitere Korrosion verhindert. Überschüssiges Öl sollten Sie danach mit einem Wattestäbchen entfernen. Sind die Kontakte der entsprechenden Röhrenfassung ausgeleiert, kann vorsichtiges Nachbiegen mit einem dünnen Schraubendreher hilfreich sein. Nützt das nichts, so sollte die entsprechende Fassung ausgetauscht werden. Hierfür wählen Sie am besten passende Röhrenfassungen mit hochwertigen Keramiksockeln. Ballistol empfehle ich auch bei kratzenden Reglern und Schaltern. Es ist als Spray erhältlich und sollte satt mit dem mitgelieferten Sprührohrchen in Öffnungen der Regler und Schalter eingesprüht werden. Danach das Bauteil einige Male betätigen und es „funzt“ wieder ohne Kratzen. Auch hier empfehle ich das Entfernen überschüssigen Ballistols mit einem saugfähigen Lappen und Wattestäbchen. Lediglich bei Drahtwendel-Potentiometern und Netzschaltern vermeide ich den Einsatz von Ballistol.

Natürlich können an einem alten Röhrenverstärker auch andere Fehler als Brummen auftreten. So können Verzerrungen und übermäßiges Rauschen den Hörgenuss verleiden. Verzerrungen durch verbrauchte Endröhren treten oft ab mittleren Lautstärken auf. Hier hilft nur der Austausch. Danach sollte auf jeden Fall die Ruhestromeinstellung überprüft und ggfs. nachjustiert werden. Als weitere Ursache für Verzerrungen können auch defekte Ausgangsübertrager verantwortlich sein. Auch hier hilft leider nur der Austausch, falls erhältlich. Verzerrungen durch verbrauchte Vorstufenröhren habe ich eigentlich noch nie

erlebt. Gerade originale Valvo-, Philips- und Telefunken-Röhren halten in Vorstufen nahezu ewig, da sie in einem HiFi-Verstärker relativ wenig mechanisch belastet werden. Das ist bei Musikerverstärkern anders, die oftmals einen rauen Umgang aushalten müssen. Was allerdings bei Vorstufenröhren manchmal auftreten kann, ist so genannte Mikrofonie. Die Röhre wird empfindlich gegenüber Außengeräuschen oder leichten Erschütterungen. Falls das stattfindet, empfiehlt es sich, die entsprechende(n) Röhre(n) auszutauschen. Übermäßiges Rauschen kann manchmal bei alten Röhrenverstärkern schaltungsbedingt auftreten. Hier hilft nur der Fachmann weiter, der die vorliegende Schaltung umstricken kann, um das Rauschen zu mindern. Auf weitere Fehlerursachen und das Beheben dieser möchte ich in diesem Artikel nicht eingehen, das würde leider den Rahmen sprengen.

Nur kurz noch etwas zur benötigten Werkstattausrüstung: Für die Arbeiten sollten Sie einen gut ausgeleuchteten und belüfteten Arbeitsplatz haben. Es sollten Schraubendreher, (Inbus)schlüssel, diverse Zangen und weiteres Werkzeug in hochwertiger Qualität vorhanden sein. Dazu eine Lupenlampe, ein Multimeter, diverse Messkabel, eine hochwertige Lötstation, Lötzinn (am besten bleihaltig, auch wenn das nicht mehr offiziell erhältlich ist), Entlötlitze sowie der oben erwähnte Regel-Trenntrafo. Hilfreich für die Fehlersuche sind zudem Signalverfolger, Funktionsgenerator, Oszilloskop, ein regelbares Netzteil und Testlautsprecher bzw. Lastwiderstände. Nützlich ist auch die Anschaffung eines Röhrenprüfgerätes. Das muss nicht unbedingt ein teures Gerät von FUNKE

oder NEUBERGER sein, denn auch günstige Schätzchen von japanischen Herstellern erfüllen durchaus ihren Zweck. Da wir bei der Restauration keinen High End-Ansprüchen folgen müssen, genügt eine ungefähre Testung der Röhren auf einwandfreie Funktion. Die Röhren brauchen bei unseren alten Schätzchen nicht genau gematcht sein, denn das verlangt die ursprüngliche Konzeption dieser Verstärker nicht.

Aber nun zurück zur Restauration meines TELEWATT TR-60-Schätzchens. Die beiden offensichtlich defekten Röhren, eine ECC808 und eine EL86, ersetzte ich durch gut gemessene TELEFUNKEN-Gebrauchröhren aus meinem Fundus. Ferner tauschte ich alle Elkos und vier sichtlich von den heißen Endröhren angeschmorte Koppelkondensatoren durch passende Styroflex-Typen. Das verzogene Chassis des Verstärkers richtete ich und die durch Erschütterungen abgerissenen Drahtbrücken zu den DIN-Buchsen des Gerätes verlötete ich neu. Danach folgte die routinemäßige Ballistol-Kur von Schaltern und Reglern und das Gerät wurde mit einem passenden Netzkabel ausgestattet. Nach Anschließen und langsamem Hochfahren der Betriebsspannung glommen alle Röhren sanft, ein beruhigendes Zeichen. Es trat keinerlei Brummen auf, demnach waren die Becherelkos des Netzteils intakt. Allerdings rauschte ein Kanal stark und das eingespeiste Musiksignal war nur leise zu vernehmen. Der andere Kanal klang einwandfrei. Die folgende Untersuchung ergab, dass einige Transistoren in der Vorstufe defekt waren.

Nach Austausch, der sich durch die Stecksockel einfach gestaltete, »funzte« der

defekte Kanal wieder ohne Rauschen. Leider waren die Kontakte der Stecksockel korrodiert, so dass ich beschloss, sie auszubauen und alle 10 Transistoren der Vorstufe fest einzulöten. Dieser Schritt steigerte die Performance des Verstärkers erheblich. Leider waren auch alle Röhrensockel durch Korrosion und Ausleiern ihrer Kontakte fehlerhaft. Da ich leider keine passenden da hatte, beschloss ich, die Kontakte in den Sockeln zu reinigen und nachzubiegen. Und das gelang mir

gut, denn danach hatten alle Röhren wieder einen festen Sitz und gaben bei vorsichtigem Wackeln keine kratzenden oder krachenden Geräusche von sich. Der nun folgende Testlauf des Verstärkers ergab die volle Funktion mit sattem Klang auf beiden Kanälen. Ich reinigte noch Front, Knöpfe und Gehäuse und arbeitete sie optisch auf. Nun steht das kleine Verstärkerchen wieder passabel da und erfreut meine Ohren durch seine erstaunlich gute Performance. Insgesamt stecken

zwei Nachmittage Arbeit in dem Gerät, aber die haben sich gelohnt und mir viel Freude bereitet. Es zeigt sich, dass auch ein völlig verhunztes Gerät mit Liebe und Geschick wieder in ein funktionierendes Kleinod verwandelt werden kann.

Fotos: Dr. Andreas Donner
Copyright: Dr. Andreas Donner
Kontakt: hifi-collector@gmx.de

Bekanntgabe der Gewinner des Best Art Vinyl Award 2013

Das Artwork von Michael Kagan zum White Lies' Album „Big TV“ ist das kreativste Plattencover 2013

Die Öffentlichkeit hat entschieden: Das schönste Plattencover 2013 ist ein Ölgemälde von Michael Kagan. Das Bild trägt den Namen „Pilot 2“ und zeigt die Büste eines Astronauten vor einem blauschwarzem Hintergrund. Für den Gründer des Best Art Vinyl Awards, Andrew Heeps, ist dieses Gewinnerbild eine Überraschung: „Es ist interessant zu sehen, dass das Publikum zu einer Zeit der digitalen Musikformate dennoch eine traditionelle Maltechnik mit Musik verbindet.“ Andrew Heeps ist nicht nur Veranstalter des Plattencover-Awards, sondern auch Inhaber von Art Vinyl, einer kleinen Designer-Firma aus London und Erfinder des speziell für Plattencover entwickelten Play & Display Flip Frames. Mit den Clip-Rahmen von Art Vinyl lassen sich die



schönsten Plattenhüllen schnell und einfach an die Wand anbringen, so dass man sich beim Hören der Lieblingsschallplatte gleichzeitig an dem kreativen Artwork des Plattencovers erfreuen kann.

Die 50 besten Plattencover können nicht nur im Netz bewundert werden. Für eine europaweite Ausstellung werden die Kunstwerke elegant in Flip Frames von Art Vinyl eingefasst. Mit dem Quick-

Release System der Clip-Rahmen werden die Plattenhüllen sekundenschnell mit einem einfachen Handgriff dekorativ aufgehängt. Durch die besondere Konstruktion der Flip Frames lassen sich auch dickere Hüllen, z. B. Doppelalben, problemlos einrahmen. Flip Frames von Art Vinyl sind in Deutschland bei Klein & More erhältlich und lassen Wohnzimmer zu eigenen kleinen Kunstausstellungen werden: Stilvoll eingerahmt, können Plattensammler ihr persönliches »Best Art Vinyl 2013« in den eigenen vier Wänden ihren Freunden und Bekannten präsentieren. Erhältlich sind die Clip-Rahmen in den Farben schwarz und weiß und kosten einzeln 39,90 € und im 3er Set 99,90 €.

Hörtest 2014

Ein Rundgang über die »kleine High-End des Nordens«

Von Uli Apel

Norddeutsche HiFi-Tage: Familie Borchert rief – und alle, alle kamen! So oder so ähnlich fühlte es sich auch dieses Mal wieder an, wenn man versuchte, am Samstag kurz nach Messebeginn gezielt einige Aussteller aufzusuchen: Es war schwierig! Nicht, weil es an Informationen und Wegweisern mangelte – nein – es war einfach voll!



Die Besucher schoben sich durch die für solch ein Personenaufkommen viel zu schmalen Hotelflure. Für meine Begriffe ein gutes Zeichen, denn diese Art von Veranstaltung hat sich im Norden etabliert. Diverse Aussteller auf Kundenresonanz ange-

sprochen, bestätigten mir meinen Eindruck: Die Stimmung war gut, das Wetter (ein wenig Regen – nicht zu viel Sonne) spielte auch mit, indem es das Publikum in die – mehr als warmen – Vorführräume spülte.



Holiday Inn Willkommen



Infostand



Transrotor-Spieler

Allein schon die bezaubernde Begrüßung am Infostand lud die Besucher aufs Herzlichste zu dieser für sie kostenlosen Veranstaltung ein.

Dass sich Familie Borchert um Werbung für diese Veranstaltung kümmert, zeigte einmal mehr der Auftritt von »Alsterradio Sofatour«, einer privaten Internet-Radiostation, deren Reporter Sven Flohr dem Mitglied der Geschäftsführung, Torge Benthien, ein paar Statements entlockte.

Vom Raum Jeetze, in dem sich die AAA befand, war es nicht weit zu Rolf Gemein von Symphonic-Line, einem Hersteller gediegener High-End-Geräte: man musste nur in den gegenüberliegenden Raum und hatte gleich die Möglichkeit, sich vom Trubel des Messebetriebs ein wenig zu erholen.

Der weitere Rundgang erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn ich habe immer die Zeiten für einen fotografierenden Rundgang genutzt, in denen ich nicht selbst mit meinen Vorträgen im AAA-Raum beschäftigt war. Auch in unserem Präsentations-Raum war die Resonanz größer als auf der letzten Veranstaltung: Er war jedes Mal bis in die hinterste Ecke mit Interessenten belegt. Christoph Held und Rainer Bergmann legten auf – Lilo Hebel kümmerte sich um das Ambiente und die weiblichen Besucher, Dieter fotografierte die eine oder andere Vorführung.

Pierre Wittig von der HiFi-Zeile in Worpswede und ich warfen uns die Bälle zu: Er hatte zwei identische Geräte von ACCUPHASE zur Vorführung bereit: Das eine, wie man es vielleicht bei EBAY



Torge Interview



Rolf Gemein



Tannoy

oder einem Flohmarkt bekommen kann – nicht restauriert, mit allen Schwächen eines betagten HiFi-Klassikers – das andere: Von ihm hervorragend restauriert, eingemessen und generalüberholt. Mit diesen Geräten lud er zum Hörtest ein. Die Teilnehmer konnten live erleben, wie es klingt, wenn restauriert wurde. Wenn die Ohren der Anwesenden dann noch aufnahmefähig waren, ging ich gleich mit dem nächsten Thema zur Sache: »Der Klang der Meßwerte«. Hier habe ich mit speziellen Einstellungen an Mischpult, Verstärker und Bandgerät technische Daten frisiert, um sie einmal deutlich hörbar zu machen. (Siehe auch Artikel hier im Heft auf Seite 32). Der zweite Vortrag beschäftigte sich mit dem immer stärker hervortretenden Thema „Röhren“. Es ging um eine kleine Einführung in die Röhrentechnik mit verschiedenen Demonstrationen und der Erklärung der verschiedenen Funktionen und deren Auswirkungen auf den Klang. Für alle Hör-Demos benutzte ich natürlich Pierres ACCUPHASE-Geräte und die restaurierten Lautsprecher von KLANGMEISTER aus Lemgo. Mit von der Partie in unserem Raum war auch Dipl.-Industrial-Designer Frank Levin mit seiner Partnerin Kim Levin aus Solingen, die sich als erste Vertriebsdependance u. a. für MUNDORF-Bauelemente präsentierten.

Der Rundgang beginnt gleich auf demselben Flur, auf dem sich auch der AAA-Raum befand.

Da ich mich gern als derjenige oute, der – noch nicht – so viel Ahnung von Plattenspielern hat, schaue ich mir solche Geräte



Thorens in Rot



Clearaudio Zauberkasten



Würstchenstand

auf entsprechenden Messen und Ausstellungen immer wieder gern an.

Ein besonderes Highlight war jedoch der kleine ZauberKoffer von CLEARAUDIO. Als Ansprechpartner für das Justieren und Einmessen von analogen (Studio-) Bandgeräten erkannte ich sofort den Wert dieser guten Zusammenstellung mechanischer Pretiosen: Es geht um die Justage von Plattenspielern aller Art. In diesem Set finden sich neben der obligatorischen Wasserwaage sämtliche Lehren und Schrauben, die man für das Ausbalancieren und Einstellen eines guten Plattenspielers braucht. Neben Handschuhen und Inbusschlüsseln fand sich auch die präzise Strobe-Scheibe und viele kleine verschiedene Schrauben zur Befestigung von Systemen.

Im Weiteren wird sich nicht verbergen lassen, dass ich ein Faible für Röhrentechnik habe...

Ein absolutes Highlight für mich war der Raum von Heinrich Schläfer. Eine Anlaufstelle, bei der man nicht nur seinen Ohren, sondern auch seiner Nase folgen musste. Für mich als alten Kaffeesüchtigen gab es aus einer echten PAVONI handgemachten Cappuccino vom Heinrich höchstpersönlich. Das Geräusch der Kaffeemaschine kann so schnell keine der teuersten HiFi-Anlagen der Welt wiedergeben - man muss es einfach live erleben - und dann dieser Duft - einfach Klasse! Ach ja - eine HiFi-Anlage hatte er natürlich auch in seinem Raum. Hier kamen Lautsprecher von BRYSTON zum Klingen. Gar nicht übel, denn gefüttert wurden sie mit akustisch aufgenom-



Teure Röhrentechnik



Heinrich mit Pavoni

menen Wiener klassischen Klängen. Direkt aus unserem Fenster konnte man diesen ganz speziellen Aussteller sehen: Einfach lecker, so eine frische Bratwurst zwischendurch! Das Design von manchen Geräten war mindestens so faszinierend wie die Töne, die man ihnen entlockte.

Aber schauen Sie selbst.

Zu guter Letzt – auch ich habe meinen Lautsprecher gefunden:

Fotos: Uli Apel

Foto von U. Apel: Burkhardt Schwäbe



Für Fußballfans – und das in Hamburg!

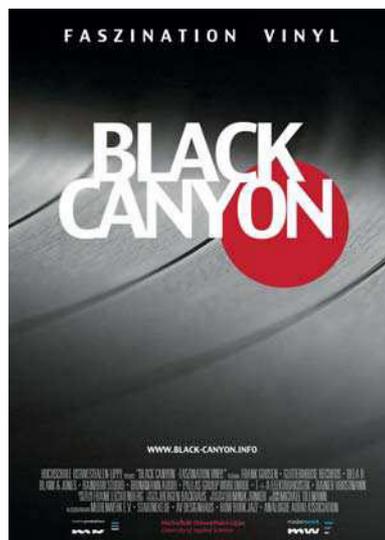


»Black-Canyon - Faszination Vinyl«

Der Dokumentarfilm

Von Dirk Hörsch

Als Rainer Bergman vergangenes Jahr auf unserer Webseite darüber informierte, dass drei Studenten aus dem Fachbereich Medienproduktion der Hochschule Ostwestfalen-Lippe gemeinsam mit ihrem Dozenten einen Dokumentarfilm über die Leidenschaft für die klassische Schallplatte zu drehen planten, machte mich das sehr neugierig und ich suchte nach weiteren Informationen. Fündig wurde ich dann schließlich auf der Webseite von (www.Startnext.de). Dieser Film wurde über ein sogenanntes Crowdfunding finanziert, woran sich die Analogue Audio Association und viele andere Personen (u.a. Rainer Horstmann, bekannt durch den Bericht von Thomas Senft in der analog 03.2011) beteiligten, so dass am Ende der Finanzierungsphase der benötigte Betrag zusammen kam und der Film produziert werden konnte. Darin kommen Menschen zu Wort, die auf verschiedene Art und Weise dem Vinyl verbunden sind. Es sind Menschen, die ihre ganz persönliche Geschichte zur Schallplatte erzählen, Menschen wie du und ich (Musikhörer), Musiker (z.B. Bela B), Hersteller von Laufwerken (BRINKMANN AUDIO, T+A), Toningenieure oder der Chef eines Plattenlabels (GLITTERHOUSE). Weiterhin bekommt man einige Einblicke in das Plattenpressewerk von PALLAS und in ein Tonstudio in Oslo. In die Kinopremiere, zu der das »Black-Canyon«-Team geladen hatte, fand am 04.Dezember 2013 in Bielefeld statt. Ich holte Rainer Bergmann von der Arbeit ab und gemeinsam fuhren wir zur Premiere, bei der sich viele der Sponsoren zum ersten Mal persönlich begegneten. Es herrschte eine sehr entspannte Stimmung im Kino »Lichtwerk-Bielefeld«. Der 45-minütige Film, (die DVD enthält noch Bonusmaterial mit einem Beitrag, der nicht im Film zu sehen war) fesselt einen von Beginn an, sobald der Film mit der Nahaufnahme eines Tonarms beim



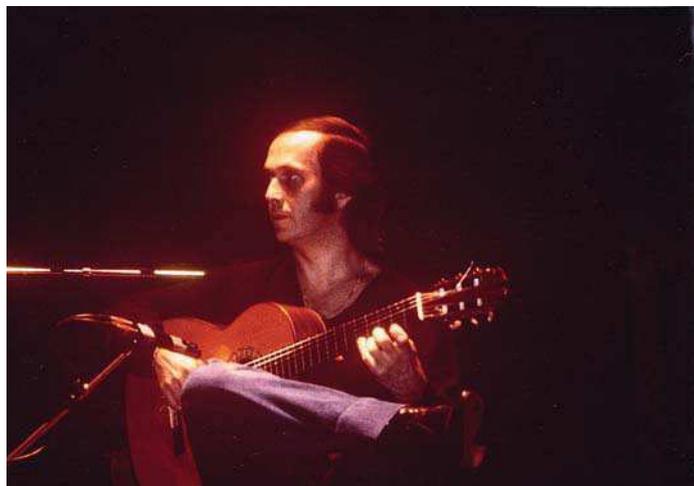
Absetzen auf die Schallplatte startet und diese Faszination hält bis zum Abspann. Am Ende des Films bedankte sich das Publikum mit anhaltendem Applaus. Man traf sich danach noch im Eingangsbereich des Kinos, um den Premierenabend bei einem Drink und interessanten Gesprächen ausklingen zu lassen. Als Sponsor durfte ich mir noch eine kleine Tasche mit der limitierten Premieren-DVD und dem Drehbuch als Dankeschön mitnehmen, und als Zugabe gab es für jeden, der wollte, noch ein Filmplakat. So ging ein gelungener Premierenabend zu Ende, der sich im kleinen Rahmen noch einmal wiederholen sollte.

Denn als wir uns vom Stammtisch Mittelrhein zum letzten Mal für 2013 bei Klaas Electronics in Hörz-Grenzhausen trafen, hatte ich mir erlaubt, den Film auch dort vorzuführen, wo dieses Projekt ebenfalls sehr viel Anklang fand. Auf die Frage, ob man die DVD schon kaufen könne, musste ich leider darauf hinweisen, dass der Film noch der FSK (Freiwillige Selbstkontrolle) unterliegt, so dass man sich wohl noch mindestens bis Anfang April gedulden muss. Das »Black-Canyon«-Team steht noch im Gespräch mit einem Händler und verschiedenen TV-Sendern, die großes Interesse zeigten den Film zu vertreiben bzw. ihn zu senden. Außerdem wird der Film englische und norwegische Untertitel erhalten, da das Team mit der Hochschule Volda in Norwegen kooperiert. Die DVD wird bei bekannten Versandhäusern (z.B. Amazon.de) verfügbar sein und sei all denjenigen ans Herz gelegt, die sich (wie ich) dem analogen Musikgenuss verschrieben haben. »Black-Canyon - Faszination Vinyl« ist eine Hommage an das akustische Gold, die einen Platz in Ihrer privaten Videothek verdient.



Fotos: Dirk Hörsch

Gruppenfoto mit Bela B.



Neuer Phono-Amp von Symphonic Line

Rolf Gemein schlägt in Sachen kompromissloser HiFi-Technik erneut zu – und dieses Mal reinrassig analog:

Das neue Meisterstück mit der »Nomen-est omen«-Bezeichnung »Phono Reference HQ« hat folgende Kennwerte:

2 Eingänge MM oder MC mit Anpassung. Reine Class A-Ausgangsstufen 280000yF sowie einen 300VA-Mumetalltrafo analog aufgebaute ICs.

Weitere Merkmale sind die wahlweise in Alu silber oder Alu schwarz erhältliche, massive 10mm-Frontplatte mit graviertem Schriftzug und individueller Seriennummer, 2,5 mm starke, hochaufgekupferte und teilvergoldete Platinen aus Epoxydharz sowie WBT-Verkabelung. Auch der Preis kann sich hören lassen. Das Vergnügen beginnt bei € 5900,- Upgrading möglich...

TS

Fotos: Symphonic Line



Trauer um Paco de Lucía

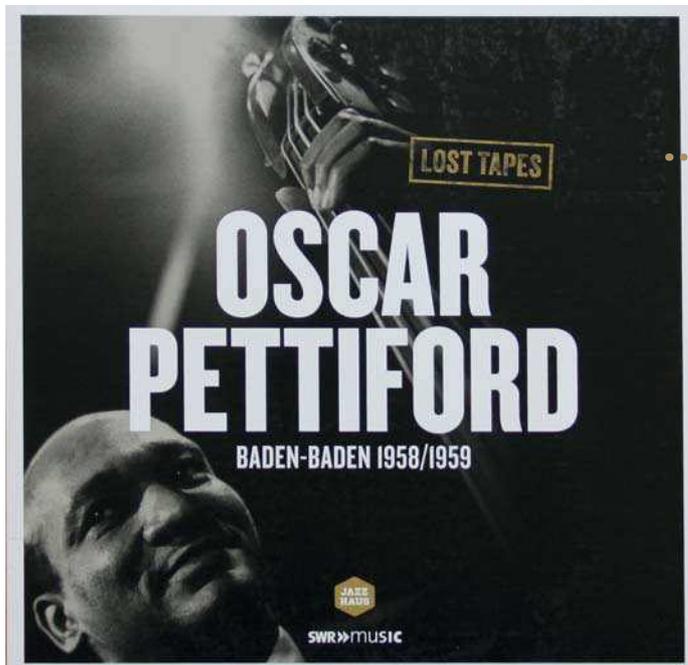
Er hat Maßstäbe in der Weiterentwicklung des spanischen Flamenco-Gitarrenspiels gesetzt und dessen Potentiale durch die Grenzüberschreitungen hin zu anderen Musikrichtungen ins musikalisch Kosmische erweitert. Zusammen mit Al di Meola und John McLaughlin gelang es ihm, mit der ungeheuren Ausdrucksstärke, -vielfalt und Kraft der akustischen Gitarre ein Millionenpublikum zu begeistern (vgl. auch den Bericht in „analog“ 01.13) .

»Friday Night In San Francisco« wird als Meilenstein des 20. Jahrhunderts ewig für die Faszination und die Magie dieser von Stil-Symbiose stehen.

Am 26. Februar ist der Supergitarrist ganz plötzlich einem Herzinfarkt erlegen. In seiner Musik wird er ewig weiterleben.

TS

Foto: Thomas Senft



Label: Jazzhaus

Aufnahme: 1958/59

Laufzeit: 46 Minuten

Preis: 24.- Euro

Musik: 1

Klang: 1

»Baden-Baden 1958/1959«

Oscar Pettiford

Von Claus Müller

Als ich das Cover zum ersten Mal in den Händen halte, wird der Eindruck erweckt, dass mit den Formulierungen wie „Lost Tapes“ oder „Pioneer Of The Bass“ etwas übertrieben wird, um den Kaufreiz zu steigern. Ich beschließe, mich davon möglichst nicht beeinflussen zu lassen und lege das Werk einfach mal auf. Erster Check: Die Platte liegt plan auf dem Teller und das Label ist zentrisch. Ich nehme vorweg: Sie läuft sauber durch. So ist auch die Tonqualität von erster Güte. Ich setze eine gute Lagerung und Pflege der „verlorenen Bänder“ voraus, sonst hätte man ein solch phänomenales Klangergebnis nicht herausholen können. Hier haben alle ihre Hausaufgaben sehr ordentlich gemacht: Mastering, Herstellung, Verpackung. Über einen solchen Kauf freue ich mich.

Der Jazz kommt sehr geordnet und aufgeräumt zu meinen Ohren, die Instrumente sind äußerst gut gespielt und aufnahmetechnisch super eingefangen. Man kann die Augen schlie-

ßen und die jeweils agierende Kombo als Ganzes hören oder aber auch jedem Instrument einzeln konzentriert zuhören. Auf der Rückseite ist zu lesen, dass diese Aufnahme von Joachim Ernst Behrendt produziert wurde. Wer diesen Menschen nicht kennt, sollte sich unbedingt näher mit ihm beschäftigen. Er hat unheimlich viel für die Popularität des Jazz in Deutschland und Europa getan. Er hat die Musiker eingeladen und bekannt gemacht. Ich behaupte einfach mal, dass ohne ihn einige Strömungen hierzulande anders, viel später oder kaum stattgefunden hätten. Mit ihm kam alles zur richtigen Zeit, als die Musiker „reif“ waren, die Kontinente für ihre Konzerte zu wechseln.

Auf dieser Platte findet man genau die Musik wieder, die 1958/59 gespielt wurde. Und so ist das von meiner Seite ein absoluter Kauf Tipp.

Foto Cover: Claus Müller



Label: RCA

Aufnahme: 2013

Laufzeit: 80 Minuten

Preis: 20 Euro

Musik: 1

Klang: 1

»Rhythm and Blues«

Buddy Guy (2013)

Von Claus Müller

Auf so 'ne Typen wie Buddy Guy fahr' ich einfach schon mal deswegen ab, weil sie eine extrem flüssige Bluesgitarre spielen – ok, hier ist es Rhythm and Blues. Genau so geht's beim Auflegen der ersten Scheibe (Rhythm) los: Er hat's drauf und man merkt ihm sein Alter von 78 Jahren nicht an. Weder beim Spiel noch beim Gesang. Buddy Guy ist seit Ewigkeiten im Geschäft und dient einigen Nachwuchskünstlern als »unsterbliches« Vorbild. Vor mir liegt ein professionell gemachtes Kunstwerk, das von emotionaler Ausdruckskraft nur so strotzt. Was mit einem guten MC-Tonabnehmer schon gut geht, das bringt mein LONDON REFERENCE zum Superglanz, was bedeutet: So, wie die Musik hier auf Vinyl gebracht wurde, nehme ich sie sehr

gerne an. Hervorzuheben sind der Hintergrundchor wie auch die sehr gute weitere musikalische Besetzung. Das Klappcover beinhaltet dann auch noch zwei Schallplatten mit insgesamt 80 Minuten Musik – und das ist wirklich gut so – denn somit ist genug von diesem Suchtstoff da! Nach meinem Dafürhalten fallen nur ganz wenige Stücke ab, weil sie nicht mit ganz so viel Energie gespielt sind wie viele andere, so z. B. „One Day Away“ auf Seite 2. Legt man die zweite Platte (Blues) auf, dann wird eine weitere Energiestufe gezündet, als wäre die schon sehr gute erste Platte nur der »Opener«. Und jetzt nichts wie 'ran an den Stoff ...

Foto Cover: Claus Müller

Was lange währt

... die neue AAA-Testschallplatte ist da!

Von Rainer Bergmann

Nachdem unsere legendäre EPH-01 ausverkauft war, gab es immer wieder Anfragen nach einer Neuauflage. Da es die eine oder andere Kritik an der alten Testplatte gab, wurde überlegt, ob man nicht ein paar Dinge ändert und stattdessen eine komplett neue Testschallplatte herausbringt, die sich auch von dem unterscheidet, was es sonst bereits am Markt gibt.

Nachdem Wilfried Zahn die Produktion leider nicht mehr weiterführen konnte, haben wir nach einem neuen Partner mit entsprechenden Kompetenzen und Möglichkeiten gesucht und in Andreas Spreer von TACET auch gefunden.

Andreas Spreer hat unser ursprüngliches Konzept noch einmal zusammen mit Albrecht Krieger verfeinert und überarbeitet. Das Ergebnis läuft unter dem Label TACET mit der Bestellnummer L-210 und ist wirklich hervorragend gelungen.

Die meisten Tests kommen, anders als bei unserer ersten Testplatte, ohne Musik aus und können ohne Messinstrumente, also nur mit dem Gehör durchgeführt werden. Eine Ausnahme bildet der Frequenzgang, für den ein entsprechendes Messgerät benötigt wird. Die Schallplatte eignet sich daher besonders für den ambitionierten Musikhörer, der wissen will, wie gut seine Anlage unter realistischen Bedingungen mit anspruchsvollen Signalen zurechtkommt und ob Bedarf für Reparaturen oder Verbesserungen besteht.

Auf der B-Seite wird der Test der S-Laute zweimal durchgeführt.

Sie werden höchstwahrscheinlich bei der Wiederholung zum Ende der Seite Verzerrungen feststellen. Das ist kein Fertigungsfehler!



Diese Verzerrungen sind normal, sie müssen sogar sein, da es physikalisch unmöglich ist, diese Stelle (innen) vollkommen korrekt abzutasten.

Es wurde bewusst ein extremes Beispiel gewählt, also hoher Höhenpegel und ganz weit innen. Es dürfte allerdings, je nach verwendetem Tonabnehmer-System, Unterschiede geben, wie stark diese Verzerrungen ausfallen.

Übrigens besteht die Kunst der Überspielingenieure auch u. a. darin, solche Stellen zu vermeiden bzw. zu dämpfen.

fen.

Titel:

- Teil 1: Abtastfähigkeit
- Teil 2: Gleichlauf
- Teil 3: Phase
- Teil 4: Übersprechen
- Teil 5: Spurfehlwinkel
- Teil 6: Skating
- Teil 7: Tonarmresonanz
- Teil 8: S-Laute
- Teil 9: Frequenzgang
- Teil 10: Dynamik
- Teil 11: S-Laute, Wiederholung

Die Testschallplatte ist ab sofort in unserer Geschäftsstelle verfügbar und kostet für AAA-Mitglieder 30,- €, für alle anderen Besteller 35,- €. Hinzu kommen Versandkosten in Höhe von 5,- € innerhalb Deutschlands. Die Kosten für den Versand ins Ausland werden je nach Land ermittelt.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten für ihr Engagement und Unterstützung herzlich bedanken.

»Kinderträume« können wahr werden

Weihnachtsaktion unserer Mitglieder beim Analog-Forum 2013

Von Jürgen Ehrlich

Im vergangenen Oktober beschlossen wir im Moderatorenteam des Forums, dass wir den Erlös der Weihnachtsaktion 2013 dem in Berlin beheimateten Verein »Kinderträume« e.V. zukommen lassen wollen.

Kurz danach traf ich mich mit der Vereinsvorsitzenden, Frau Kohl, einer sehr netten Dame, die Ihre Karriere als Sopranistin dem Wohl schwer erkrankter Kinder opferte. Der Termin fand im schönen Berliner Stadtteil Westend statt. Genau genommen am Brixplatz, an dem schon Künstler wie Joachim Ringelnatz, aber auch die Boxlegende Max Schmeling residierten.

Der Verein »Kinderträume« unterstützt bundesweit erkrankte Kinder und deren Familien, indem soweit wie möglich Wünsche und Träume erfüllt werden, die leider viel zu oft die letzten dieser Kinder sind. Dieses führt bei diesen Kindern zu lebensbejahenden Einflüssen und dadurch auch zur Linderung ihrer Leiden oder im besten Falle sogar dazu, dass sie wieder gesund werden!

Für ihren Einsatz und ihre Arbeit ist Frau Kohl bereits mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Erstmals hatten wir unsere Weihnachtsaktion des Forums auch auf unserer Hausmesse »Analog-Forum-Krefeld« bekannt gemacht. Ein kleiner Info-Stand mit Flyern des Vereins »Kinderträume« sowie die Möglichkeit einer Barspende waren gegeben. Für die dort gespendete Summe danken wir den Spendern herzlichst. Auch dieses Jahr werden wir bei unserer Messe in Krefeld wieder einen Info-Stand aufbauen und freuen uns bereits jetzt auf interessierte Besucher. Im Internet-



Forum begrüßten die Mitglieder des Forums unsere Auswahl. Seit Ende November konnte man fleißig mit dabei sein und spenden. Die Aktion lief, wie die letzten Jahre auch, bis zum 6. Januar. Nach einer weiteren Bearbeitungszeit ergab sich Anfang Februar ein endgültiger Spendenkontostand von 3.707,15 €.

Ich freute mich im Anschluss daran Frau Kohl wiederzusehen,

um ihr den erfolgreichen Abschluss unserer Weihnachtsaktion mitzuteilen und ihr symbolisch die Spende zu überreichen. Sie zeigte sich hocheifrig darüber und bedankte sich ganz herzlich – auch in Namen der Kinder – bei allen Spendern für ihren Einsatz zum Wohle der erkrankten Kinder. Auch unser Verein sowie ich als Organisator möchten uns für die Spendenfreudigkeit unserer Mitglieder im Analog-Forum bedanken. Auch zum Jahresende 2014 wird wieder eine Aktion für karitative Zwecke gestartet. Auf eine rege Teilnahme, so wie in den vergangenen Jahren, freuen wir uns schon jetzt.

Nochmals herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender!



Euer Admin und Organisator der Weihnachtsaktion des Forums

Jürgen Ehrlich

Termine AAA- Stammtische

Analog-Stammtisch Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, email: BHorvath@aaanalog.de

Analog-Stammtisch Bremen – Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel.: 0421-2030200

Analog-Stammtisch Hannover (auch OWL, BS, WOB)– Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, email: biscione@htp-tel.de

Stammtisch Münster – Termin ca. alle sechs bis acht Wochen Freitags um 19:00 Uhr. Friedenskrug, zum Erlensbusch 16, 48167 Münster/Angelmodde, Kontakt: Heinz Stetskamp, Tel. 02506-85921 Ich würde mich freuen, wenn Ihr auch einmal wieder erscheint. Viele Grüße aus Münster: Heinz Stetskamp

Analog-Stammtisch Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rühfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, email: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Stammtisch Dortmund – Ort und Zeitpunkt werden im Forum organisiert und bekannt gegeben. 44379 Dortmund (Kirchlinde)

Analog-Stammtisch Niederrhein – Ort: Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Dirk Behr, Tel. 02845-794245, email: dirk_behr@web.de

Analog-Stammtisch Köln – Ort: Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstr. 59, 50676 Köln. Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, email: monophonie@t-online.de

Analog-Stammtisch Mittelrhein – Termin: Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:30. Ort: Kaufmanns Restaurant am Helmwartsturm, Am Helmwartsturm 4-6, 56626 Andernach www.hotel-am-helmwartsturm.de, Kontakt: über das Forum, email: info@aaanalog.de

Analog-Stammtisch Mittelhessen
im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel.: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, email: thomashermandiehl@t-online.de

Analog-Stammtisch Dresden – Termin: jeden 1. Dienstag im Monat. Ort: vorerst im Schillergarten. Kontakt: Ronny Lieber, Tel.0172-2383715, email: lieron@freenet.de

Analog-Stammtisch Rhein-Main – Ort: Restaurant DALMATIA, Götzenstrasse 57, 65760 Eschborn, Kontakt: Harry Reminder, Hedderheimer Landstr.86, 60439 Frankfurt / Main, Tel: 069-585303, email: HReminder@aol.com mit z.B. monatlichem Treffen

Analog-Stammtisch Franken – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Frank Maier,

Drügendorf 118a, 91330 Eggolsheim, Mobil: 0176-84126977, email: kwsfrank@aol.com

Analog-Stammtisch Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, email: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Stammtisch Mannheim – Details unter www.analog-forum.de

Analog-Stammtisch Stuttgart – Kontakt: Volker Sokol, In der Rodung 22, D-70569 Stuttgart, Tel.: 0171-3122437 email: dersokol@t-online.de

Analog-Stammtisch München – Jeden 2. Mittwoch im Monat im Wirtshaus „Kurgarten“, De-la-Paz-Str.10. Kontakt: Martin Löher, Johans-Langmantel-Straße 42 82061 Neuried, Tel.: 089 75968877, Mobil: 0172 2318014

Änderungen vorbehalten.
Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Stammtischtermine beachten: www.analog-forum.de

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen. email: cbluhmki@aaanalog.de oder Fax: 0208-3026744

analog forum
KREFELD



01. + 02.11.2014

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 02/14
ist der 11. Juli 14

Stammtisch spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet „unterwegs“ sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Stammtischen, ihr Veränderungen in ihrer Stammtisch-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Stammtische, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Stammtischen – gerne mit Fotos – sind willkommen.